

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

17.12.1907 (No. 346)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. Dezember.

№ 346.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gesaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1907.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Sof-Ansage.

Wegen Ablebens

Ihrer Majestät

der Königin Karola von Sachsen

legt der Großherzogliche Hof von heute Trauer auf 21 Tage an, die in die bestehende Hoftrauer eingeschlossen ist.

Karlsruhe, den 16. Dezember 1907.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.
von Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Richter der städtischen Sparkasse Bretten, Gustav Baummeister das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Landesgefängnisses Mannheim, Geheimen Regierungsrat Dr. von Engelberg, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Vorstand der Betriebsinspektion Karlsruhe, Betriebsinspektor Hermann May der Generaldirektion der Staatsseisenbahnen zuzuteilen, den Vorstand der Betriebsinspektion Willingen, Oberbetriebsinspektor Wilhelm Weiß nach Karlsruhe zu versetzen und ihm die Vorstandsstelle der Betriebsinspektion Karlsruhe zu übertragen und den Zentralinspektor, Betriebsinspektor Friedrich Seyfried in Karlsruhe zur Versetzung der Vorstandsstelle der Betriebsinspektion nach Willingen zu versetzen.

Der katholische Oberstiftungsrat hat am 13. Dezember d. J. den Finanzassistenten Anton Weber bei der Allgemeinen katholischen Kirchensteuerkasse in Karlsruhe als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Reisen des Kriegssekretärs Taft.

Der amerikanische Kriegssekretär Taft hat sich nun, nachdem er monatelang in Ostasien und Europa geweltet hatte, wieder nach der Heimat eingeschifft. Aus St. Petersburg, wo er sich zuletzt aufgehalten hatte, rief ihn eine Depesche nach Hause, die ihm berichtete, daß seine greise Mutter in Massachusetts schwer erkrankt sei. Dies war der Anlaß, den Petersburger Aufenthalt, von dessen Zwecklosigkeit sich Herr Taft indessen schon überzeugt haben möchte, abzukürzen. Immerhin bietet aber seine lange Reise Anlaß zu ernster Beachtung. Denn es ist gewiß nicht umsonst geschehen, daß der Leiter des Kriegswesens der Vereinigten Staaten zunächst nach dem im Falle eines Krieges zwischen Amerika und Japan am meisten bedrohten amerikanischen Stützpunkt im Stillen Ozean, nach den Philippinen, dann nach Tokio, nach Peking und schließlich nach Petersburg gegangen ist. Schon die Reihenfolge der Orte, die Taft aufgesucht hat, läßt bestimmte Schlüsse auf den Zweck seiner Reisen zu. Es mag daher in Anbetracht der zwischen Amerika und Japan bestehenden Beziehungen besonders interessant erscheinen, die Spuren der Reisen Tafts an der Hand unbedingt zuverlässiger Nachrichten, die der „Neuen Züricher Ztg.“ zu gehen, genauer zu verfolgen.

Herr Taft hat der Eröffnung des Parlamentes auf den Philippinen beigewohnt, er hat sich von dem Zustande der Verteidigungsanstalten der Inseln überzeugt, und ist dann nach Tokio gefahren, wo er mit ausgefuchter Höflichkeit aufgenommen wurde. Auch er ließ es, für solchen Empfang dankend, nicht an Freundschaften für Japan fehlen. Er betonte in seinen Reden die Notwendigkeit guter Beziehungen zwischen Japan und Amerika, die

beide aufeinander angewiesen seien, sprach von den freundschaftlichen Gefühlen der amerikanischen Regierung für Japan usw. Er unterhandelte dabei aber auch mit der japanischen Regierung über aktuelle Themen. Er erklärte offen, daß Amerika an dem Grundsatze der Nichtemwanderung von Japanern im allgemeinen festhalten müsse und daß die prinzipielle Regelung dieser Frage durch ein Gesetz bevorstehe. Er versuchte auch eine Stellungnahme der japanischen Regierung in dieser Hinsicht zu veranlassen. Nicht ohne jeden Erfolg, wie die Nachricht bezeugt, daß man in Tokio bereit sei, sich mit den Amerikanern zu verständigen. Aber auch nicht mit vollem Erfolg; denn wenn man schon in Japan die Schaffung eines amerikanischen Ausnahmegesetzes gegen die Einwanderung von „Gelben“ äußerlich ruhig hinnimmt, so erblickt man doch darin den Beweis, daß die Japaner in Amerika als eine tiefverlethene Rasse betrachtet werden und dies bleibt eine schwere Verletzung des japanischen Nationalstolzes.

Taft erklärte ferner in Tokio, daß Amerika an einen Verkauf der Philippinen gar nicht denke. Zunächst solle die Selbstverwaltung der Inseln allmählich ausgestaltet werden, bis diese im Laufe der Jahre einen Zustand fast völliger Freiheit erhalten könnten, ähnlich jenem, dessen sich z. B. Kuba erfreut. Darüber werde aber jedenfalls noch geraume Zeit verstreichen und in dessen werde die amerikanische Herrschaft über die Philippinen fortauern. Mit dieser Erklärung Tafts, die vor seiner Abreise nach Ostasien in Washington zuvor festgestellt und redigiert worden war, kann wohl die Frage des Verkaufes der Philippinen als endgültig abgetan betrachtet werden.

Von Tokio ging Taft nach Peking. Dort wurde er noch freundlicher aufgenommen, als in Japan. Denn er brachte ein stattliches Geschenk mit. Taft hatte nämlich den Auftrag, der chinesischen Regierung mitzuteilen, daß Amerika bereit sei, von dem bereits von China an die Vereinigten Staaten bezahlten Betrage der Kriegsschuldung für 1900 die Summe von 44 Millionen Franken, als zuviel bezahlt, demnächst zurückzuerstatten. Daß man dies in Peking gerne vernahm, ist begreiflich. Taft hat überdies in seinen Reden, so auch in der, die er am Vankette hielt, das ihm der Amerikanische Verein gab, sehr interessante Mitteilungen gemacht. Er versicherte, daß Amerika unbedingt auf dem Grundsatze der Integrität des chinesischen Gebietes beharre, und daß die Erhaltung des Freihandels in sämtlichen Provinzen Chinas einen Hauptgrundsatz der amerikanischen Handelspolitik bilde. Vieles hängt davon ab, wie sich die Union fürderhin zu der Einwanderung chinesischer Kulis stellen wird. Bisher war diese nach ähnlichen, wenn nicht noch schärferen Grundsatzen geregelt, wie die Einwanderung der Japaner. Das freilich der Einwanderung von Chinesen um so weniger Abbruch tat, als die Chinesen zwar nicht auf dem direkten Wege, wohl aber auf Umwegen über Kanada, wo schließlich die amerikanische Regierung einen förmlichen Grenzordon ziehen mußte, und über Mexiko in die Unionsstaaten eingeschmuggelt wurden.

Von Peking ging Taft nach Petersburg. Zu keinem politischen Zwecke, wie er sagte, sondern nur aus dem Grunde, weil ihm der Rückweg über Sibirien und Europa bequemer erschiene, als der über den Stillen Ozean. In unterrichteten diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß er mit ganz bestimmten politischen Absichten gekommen sei. Wohin diese Absichten zielen, kann nach dem oben Gesagten kaum zweifelhaft sein. Nun wurde Herr Taft in Petersburg mit Ehren aufgenommen, die sonst fast nur gebräuterten Hauptern erwiesen werden. Aber es wäre falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß Taft in Petersburg viel oder überhaupt nur etwas erreicht habe. Man kann vielmehr mit Bestimmtheit versichern, daß er in Rußland weder beim Zar, noch bei der Regierung günstige Stimmung für die Unterstützung etwaiger amerikanischer Aktionen gegen Japan gefunden hat. Das Ruhebüdnis Rußlands ist viel zu groß, man ist vollauf zufrieden, durch die neuen Verträge mit Japan für die nächsten Jahre auf einen leidlichen Fuß gekommen zu sein, als daß man sich zu Verpflichtungen für Amerika und gegen Japan einlassen würde.

Königin-Witwe Karola von Sachsen † (Telegramme.)

Dresden, 16. Dez. In der Zweiten Kammer widmete der Präsident der verstorbenen Königin-Witwe einen warmen Nachruf. Mit Rücksicht auf die am nächsten

Mittwoch stattfindende Beisetzungsfest wird an diesem Tage keine Sitzung abgehalten.

München, 16. Dez. Der königliche Hof legt aus Anlaß des Hinscheidens der Königin-Witwe von Sachsen Trauer auf 3 Wochen an.

Partei-politisches aus Hessen.

4 Darmstadt, 15. Dezember.

Auch die letzten der jetzt beendigten Stadtverordnetenwahlen in Hessen haben den Beweis geliefert, daß die sozialdemokratische Partei nur da zur Herrschaft gelangen kann, wo ihr die Uneinigkeit und Mutlosigkeit des Bürgertums die Steigbügel hält. Das zeigte sich vor allem in der größten Stadt des Landes, in Mainz. Dort waren bei den beiden letzten Wahlen die drei liberalen Parteien mit den Sozialdemokraten gegen das Zentrum vorgegangen, um dessen früher allzu großen Einfluß zurückzudrängen. Dies war insoweit gelungen, als das Zentrum, die unstreitig stärkste der bürgerlichen Parteien, nur noch 6 unter den 45 Stadtverordnetenmandaten besaß, von denen ihm eines nur durch eine Vorortseingemeindung und ein anderes durch den Umstand, daß ein sozialdemokratisches Mandat für ungültig erklärt worden war, zugefallen war. Bei den diesmaligen Wahlen schieben 5 Zentrumsstadtvordnnete aus und es entsprach daher nur einem Gebot der politischen Klugheit, daß es zu Vereinbarungen mit anderen Parteien zu kommen suchte, die ihm den Besitz seiner Mandate einigermaßen sicherstellen. Nationalliberale und Freisinnige waren auch dazu bereit, da ihnen die Ausschaltung einer großen bürgerlichen Partei nicht zweckmäßig erscheinen konnte. Anders die Demokraten, die durch das Zusammengehen mit den Sozialdemokraten sich mehr Vorteile versprachen, als durch die Unterstützung der gemeinsamen bürgerlichen Sache. Sie schienen auch auf ihre Rechnung zu kommen, da die Sozialdemokraten ihnen 6 Sitze einräumten. Von den übrigen 9 beanspruchten die Genossen „nur“ 6, während sie, um den Schein der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit zu bewahren, die zwei populärsten Zentrumskandidaten und einen unparteilichen auf ihre Liste nahmen. Ihr Sieg hätte eine rein sozialdemokratisch-demokratische Mehrheit ergeben, 26 dieser Koalition hätten 19 sonstige Stadtverordnete gegenübergestanden und bei der sich naturgemäß ergebenden Abhängigkeit der Demokraten von dem radikaleren Bruder wäre damit die Aufrichtung einer demokratisch-sozialistischen Klassenherrschaft so gut wie besiegelt gewesen. Die Bürgerschaft lehnte aber die sozialdemokratischen Machtgelüste unzweideutig ab, indem sie der bürgerlichen Liste mit etwa 900 Stimmen Mehrheit (5700 gegen 4800) zu einem glatten Sieg verhalf. Gewählt wurden 6 Zentrumsleute, 5 Nationalliberale, 3 Deutschfreisinnige und 1 Unparteilicher.

In der kleinen rheinischen Stadt Alzey ergab sich die seltsame Konstellation, daß Zentrum, Nationalliberale — unter alldeutscher Führung! — und Sozialdemokraten zusammen gegen die Freisinnigen gingen und auch einen Sieg errangen. Das Zusammengehen gegen den Freisinn erfolgte nicht zum erstenmal und hatte den Zweck, die vor 3 Jahren besiegte freisinnige Rathhausmehrheit nicht wiederkehren zu lassen.

In Wingen wurden durch ein Kompromiß zwischen Zentrum und Freisinn je 3 von diesen beiden Parteien gewählt und außerdem mit sozialdemokratischer Unterstützung ein Nationalliberaler.

Von den Wahlen in den größeren Landgemeinden ist jene in dem bekannten Biererzeugungsort Pfungstadt erwähnenswert, wo das geschlossene vorgehende Bürgertum den Sozialdemokraten eine empfindliche Niederlage bereitete.

Der Vorfall im persischen Meerbusen.

Zum deutsch-englischen Zwischenfall im Persischen Meerbusen kommt eine Darstellung aus englischer Quelle. Die „Pall-Mall-Gazette“ schreibt nämlich: „Es wäre selbstverständlich voreilig, ein Urteil über diesen Zwischenfall im Persischen Meerbusen zu fällen. Ein britisches Kriegsschiff soll dort an Bord eines deutschen Dampfers eine Ladung Konterbande konfisziert haben. Es ist aber nicht klar, ob diese Ladung aus Waffen oder Ergen bestand, welches eine deutsche Firma von dieser Insel aus exportiert. In bei den Fällen würde das britische Kriegsschiff strenge

innerhalb der britischen Rechte behandelt haben, da auf Grund des von uns mit dem Scheit von Schargh getroffenen Uebereinkommens die Einfuhr von Waffen und Munition durch eine fremde Macht verboten ist und auch keine Aneignung von Grund und Boden gestattet ist, was durch eine an eine deutsche Firma erzielte Konzession zur Erzeugung von Eisenwaren...

Zu dieser Auslassung schreibt man aus London, daß der Besitz der Insel von Persien beansprucht wird; daß daher der von England mit dem Scheit von Schargh abgeschlossene Vertrag auf sehr schwankender Grundlage beruht und daß unter diesen Verhältnissen die Berechtigung des britischen Kapitäns auch sehr zweifelhaft erscheint. Es müsse von Anfang an die Entscheidung über die Hoheitsfrage an Abu Musa als Vorbedingung für jedes weitere Urteil bezeichnet werden...

Zur Dynamitexplosion im Kloster Nilo.

In dem bulgarischen Kloster Nilo fand, wie bereits gemeldet wurde, eine Dynamitexplosion statt, die erheblichen Schaden anrichtete; ein Teil der ausgedehnten Wandflächen des Klosters wurde zerstört.

Das Nilokloster ist von den bulgarischen Klöstern das berühmteste. Es liegt im Nilogebirge an der macedonischen Grenze, ist von einer Mauer umgeben, hat ein kastellartiges Aussehen und umfaßt eine Reihe von Gebäuden. Die Kirche des Klosters ist eine der schönsten auf dem Balkan. Bei dem Erdbeben, das vor vier Jahren stattfand, wurde die Kuppel der Kirche verschoben und hat seither eine schiefe Stellung.

Neunhundert Jahre ist das Kloster alt, und in dieser langen Zeit hat es in Bulgarien stets eine wichtige nationale und politische Rolle gespielt. Schon zur Zeit der türkischen Herrschaft war es das Zentrum der nationalen Bewegung, und bis in die jüngste Zeit liefen dort die Fäden der macedonischen Bewegung zusammen.

Seit dem Beginn der Wandbewegung in Macedonien spielte das Nilokloster eine besonders wichtige Rolle. Erste Beratungen wurden dort abgehalten, manche bulgarische Bande ist dort ausgerüstet worden und aus den schützenden Mauern des Klosters über die Grenze nach Macedonien gezogen, um dort eine Ortschaft zu überfallen. In den letzten Tagen ist das Nilokloster sehr häufig genannt worden. In den Telegrammen über die Ermordung von Sarafow und Garawanow wurde mitgeteilt, daß häufig Störungen der revolutionären Komitees dort stattfanden, im Nilokloster war es, wo sich auch die Mitglieder der Sandanskygruppe versammelten, aus deren Mitte der Mörder der beiden Führer hervorgegangen ist, und erst gestern wurde gemeldet, daß sich die Spur des Mörders nach dem Nilokloster verliere.

Im Nilokloster wurde aber die macedonische Erhebung nicht nur theoretisch erörtert; dort wurden nicht nur finstere Pläne geschmiedet, dort war auch alles vorbereitet, um die Absichten der macedonischen Revolutionäre praktisch durchzuführen. Es war ein Waffenlager im Kloster vorhanden, Dynamit und andere Materialien zur Fabrikation von Bomben wurden dort aufbewahrt. Man glaubt hier, daß die Explosion in diesem Dynamitdepot sich ereignet hat, und hält es für wahrscheinlich, daß sie durch einen unglücklichen Zufall entstanden ist. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Explosion absichtlich herbeigeführt worden ist, denn nicht nur Ehrgeiz und Neid, sondern auch Rache spielt in der Geschichte der macedonischen Bewegung eine große Rolle.

Marokko.

(Telegramm.)

Paris, 16. Dez. Dem „Petit Parisien“ wird aus Ouan erzähltes, die unter dem Befehl des Obersten Brantiere stehende Kolonne ist bis in die Nähe des Marktes Scherara vorgerückt, der das Proviantierungszentrum für die Beni Snassen bedeutet. Dieser wichtige Punkt dürfte heute besetzt werden. Aus Port Say wird berichtet, daß die am Westufer des Muluyasflusses lagernde Mahalla nicht aus Truppen Abd ul Ajjis besteht, sondern dem Stamme der Ued Manjue angehört, der entschlossen ist, mit den französischen Streitkräften bis auf äußerste zu kämpfen.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Dezember.

Gestern vormittag bejuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg und Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Hofmarschall Freiherrn von Freytedt nach dessen Rückkehr aus Oldenburg, wo er beauftragt war, die Thronbesteigung Seiner königlichen Hoheit anzuzeigen.

Heute vormittag nahm Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und hierauf die Meldung des Generalmajors von Deimling, Kommandeurs der 58. Infanteriebrigade entgegen.

Heute nachmittag empfing Seine königliche Hoheit den Generaladjutanten, General der Artillerie von Müller, der im Höchsten Auftrage Ihrer königlichen Hoheiten den Großherzogen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz Anzeige von der erfolgten Thronbesteigung erstattet hat.

Gegen Abend hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai.

Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm traf heute vormittag gegen 12 Uhr von Baden-Baden hier ein.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max ist gestern abend von hier nach Stockholm abgereist, um als Vertreter Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs an der Befreiungsfeier für Seine Majestät König Oskar von Schweden teil zu nehmen.

Auf die aus Anlaß des Hinscheidens Seiner Majestät des Königs von Schweden von Seiten der Ersten Kammer der badischen Landstände durch den Mund ihres Durchlauchtigsten Präsidenten, Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden, erfolgte Beileidskundgebung ist von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog das nachstehende Allerhöchste Handschreiben eingegangen:

Durchlauchtigster Prinz!
Freundlich Heber Herr Better!

Euerer Großherzoglichen Hoheit haben Wir als Präsident der Ersten Kammer der Landstände mit Schreiben vom 12. d. M. das tiefempfundene Beileid der Ersten Kammer an der neuen Trauer ausgesprochen, in die Ich und Mein Haus durch das Hinscheiden Seiner Majestät des Königs Oskar von Schweden versetzt worden sind. Ich danke Euerer Großherzoglichen Hoheit und der Ersten Kammer von Herzen für die diese Kundgebung treuen und wohlthuenden Mitgeföhls und ebenso für den Ausdruck besonders teilnehmender Teilnahme, die Meiner Schwester und der Großherzogin bei dem Verluste eines teureren Angehörigen gewidmet sind. Es war Mir ein Anliegen, die Empfindungen der Ersten Kammer auch zur Kenntnis Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden zu bringen, und Höchstselbst haben Mich darauf gebeten, der Ersten Kammer den wärmsten Dank dafür zu übermitteln.

Mit der Versicherung vollkommener Hochachtung und Freundschaft verbleibe Ich

Euerer Großherzoglichen Hoheit freundschaftlicher Better
Karlsruhe, den 15. Dezember 1907. Friedrich.

Verschiedene Zeitungen bringen Auszüge aus einer Schrift des Frankfurter Arbeiterssekretärs Friedrich Frank über „Die Aneignung des Subalternbeamten in Baden“. Zur Kennzeichnung des Verfassers und der Glaubwürdigkeit seiner Behauptungen genügt wohl die Feststellung der Tatsache, daß Friedrich Frank, der als Aktuar am Amtsgericht Mannheim beschäftigt war, in diesem Frühjahr wegen ordnungswidriger, schlechter Dienstführung auf dem Disziplinarweg aus dem Staatsdienst entlassen worden ist.

Im Neujahrs-Briefverkehr ist es von ganz besonderer Wichtigkeit, daß auf den Adressen die Wohnung des Empfängers nach Straße und Hausnummer deutlich angegeben wird. Dies gilt auch für Stadtbriefe. Um die Bestellung der nach Berlin gerichteten Briefe zu erleichtern und zu beschleunigen, empfiehlt es sich, in der Briefaufschrift neben der genauen Angabe der Wohnung nach Straße, Nummer und Stadtteil den Postbezirk (C., W., N.W. usw.) und, wenn tunlich, auch die Nummer der Belegpostkastell deutlich und zutreffend anzugeben. A. C. 22, W. 9., N.W. 52.

Vom 1. Januar 1908 ab können nach Guayaquil und Luito Pakete über 5 bis 10 Kilogramm ohne und mit Wertangabe bis zu 400 M. auf dem Leitwege über Hamburg direkt durch die Magellanstraße unter günstigeren Bedingungen als bisher versandt werden. Es tritt eine erhebliche Ermäßigung der Frachten ein, indem Pakete nach Guayaquil bis 7 Kilogramm von Hamburg ab nur 4 M., bis 10 Kilogramm 4,80 M., und nach Luito bis 7 Kilogramm 6 M., bis 10 Kilogramm 6,80 M. kosten. Konsulats- und Nebengebühren werden nicht erhoben.

Die Versendung von Saccharin und ähnlichen Süßstoffen in Warenproben nach Großbritannien und Irland ist künftig nicht mehr gestattet. Es ist hierbei ohne Belang, in welcher Form das Saccharin hergestellt ist, ob als feines glänzendweißes oder mattweißes oder als grobkörniges Pulver oder in Kristallen. Die Einfuhr der genannten Stoffe in Postpaketen nach Großbritannien und Irland war bisher verboten. Die Versendung kann fortan nur noch in Postfrachtpaketen auf dem Wege über Belgien und nur in Mindestmengen von 11 Pfund (englisch) Reingewicht erfolgen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Mit der „Götterdämmerung“ fand der Ring-Cyklus am Sonntag abend seinen Abschluß, und auch gestern wieder hielt uns das grandiose Werk mit der in steter Steigerung sich entwickelnden Handlung und der zu seltener Größe und Wucht des Ausdrucks sich erhebenden Musik in seinem mächtigen Bann. Die Wiebergabe des Werks unter Herrn Dr. Schöler gehört mit zum besten der vier Abende und erreichte im zweiten und dritten Akt eine respektable Höhe. Im ersten Akt verlor die prächtige Szene der Nornen, die eine Art Metaphorik des ganzen Dramas bildet, durch das zu sehr gedehnte Tempo viel an Stimmung, während z. B. der, Siegfrieds Fahrt zu den Gibichungen schildernde Orchesterpart so rasch genommen wurde, daß die Bläser kaum mehr zu folgen vermochten. Von der funkelnden und glitzernden Pracht des Orchesters, von der Feinheit der Wagnerischen Klangfarbenmischung trat vieles wirksam in die Er-

scheinung, wenn es auch wiederum nicht ohne verschiedene Versehen abging, von denen der falsche Einsatz einer Trompete im zweiten und der Tuben im dritten Akt auffällig zu bemerken war. Zimmerlin war der Gesamteindruck der beiden letzten Akte — der zweite besonders kam geschlossen heraus — ein guter und befriedigender. Als Brühilde lernten wir Frau Julia Hofmann-Biefeld kennen, die mit ihrer Darbietung viel Interesse abtätigte. Eine große fassliche Erscheinung, besitzt die Künstlerin ein sehr weiches, lang- und tragfähiges Organ von leichter Ansprache und guter Bildung, wie sie besonders in der padenden Szene des zweiten Aktes „Helle Wehr“ und in dem stummen Spiel der darauffolgenden Szene sich überzeugend äußerte. Fehlen dem Gesang zurzeit auch noch die starken dramatischen Akzente, in der Höhe eine gleichmäßigere Vokalisation, so glauben wir doch, daß unter tüchtiger Anleitung die Künstlerin bei ihrer unvertennbaren musikalischen Begabung sich leicht zu einer tüchtigen Vertreterin ihres Fachs heranbilden ließe. Herr Tänzler bot wiederum einen sehr kraftvollen und heldenhaft sich gebenden Siegfried, der sich auch mit den gefanglichen Schwierigkeiten abfinden und besonders die hochgelegenen Stellen am Schluß des zweiten Aktes mit Kraft und Energie bewältigte. Weniger gut gelang die Erzählung im dritten Akt; hier ist sorgsamste musikalische und gefangliche Durcharbeitung am Platze, wie wir überhaupt dem Künstler bezüglich der Intonationstreue strenge Selbstkritik und ein genaueres Eingehen auf die von Bulke aus angegebenen Tempi empfehlen möchten. Für die übrigen, oft bewährten Kräfte, Frau v. Westhoven als liebliche Gutrun, die Herren Keller, dessen dritterer Hagen mäßig und kräftig sich gab, Herr von Orsom, der den Gunter schön sang und Herr Kosa als charakteristischer Alberich haben wir ein Gefamlob. In dieses seien auch die drei Nornen, Frä. Friedlein, Eghofer, die sich auch als Waltraute bewährte, und Tercs, sowie die klagvoll singenden Rheintöchter der Damen Kornar, Wärmersperger und Eghofer eingeschlossen. Der Chor der Nornen gab klänglich gut aus, hätte aber rhythmisch manchmal noch präziser sein können. Das an allen Abenden gut besuchte Haus zeigte, wiewohl lebhaftes Interesse man der zu Ende gegangenen zünftigen Aufführung des „Rings“ entgegenbrachte. Erfreulich ist, daß unsere Bühne aus eigenen Kräften die Wiedergabe bestreiten konnte, wenn diese selbst auch hinter mancher früheren zurückgeblieben ist. Bei aller Anerkennung der künstlerischen Fähigkeiten des Leiters und seines Bemühens, die einzelnen Teile zur Geltung zu bringen, fehlte der Gesamteindruck Größe des Stils und des Ausdrucks, die wirksame Vermittlung der dynamischen und Tempogegenstände, kurz, jenes Bewingende der Tonsprache, das unwillkürlich fortzieht und zu starker, innerer Mitempfindung zwingt. Dies zu erreichen erfordert tiefstes Eindringen in die Partitur, eine gewisse Routine in der Auslegung und Vermittlung des Inhalts des Stücks, eine Vertrautheit mit dem ganzen komplizierten Apparat, aber auch eine begeisterte Hingabe aller Mitwirkenden an die gestellte Aufgabe, ein Unterordnen unter den Willen einer überlegenen Leitung. Diese Ueberlegenheit über das Werk im Verein mit dem Einschlag einer starken Persönlichkeit war es, die den Ringaufführungen früherer Jahre ihren weit über die engere Heimat hinausgehenden Ruhm erwarb. Wir hoffen zuversichtlich, daß ein ernstes und zielbewusstes Arbeiten, ein Zusammenfassen aller vorhandenen Kräfte die nächste Reproduktion auf die alte, stolze Höhe führen möge.

Z. (Liederhalle-Konzert.) Den Reigen der Männergesangsvereinskonzerte, die in den letzten Wochen im großen Festhallaal stattfanden, beschloß am Samstag abend die „Liederhalle“, die ihr 65. Stiftungsfest mit einer musikalischen Aufführung feierlich beug. Unter der erprobten künstlerischen Leitung des Herrn Ludwig Baumann zeigte sich der große Chor sowohl in den Vollsingen als auch im schwierigen Kunstlied auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit. Wohlthuende Fülle des gleichmäßig abgetönten Chorlangs, rhythmische Präzision und reine Intonation, bei einer abgestuften, in hübschem Piano spielenden Dynamik und musterhafter Textbehandlung ermöglichten exakte, wirkungsvolle Ensembleleistungen, die dem verdienten Chorleiter und den Sängern lebhaften Beifall eintrugen. Zwei tönlich gesungene Sätze aus dem Männerchorquartett von Cherubini eröffneten das Konzert, das als Hauptnummer eine Chorballade „Die Esfe“ von Curti aufwies, die in bezug auf Schwierigkeiten so ziemlich alles enthält, was man einem Männerchor zumuten kann und mit ihrer effektvollen Komposition, den vielen rhythmischen und harmonischen Klappen vom Chor sehr gut bewältigt wurde. Dankbar begrüßten wir den kluggehörten Schubert'schen Chor „Nachhelle“, der mit seiner vertrauten Stimmung des großen Liedertemponisten Meisterschaft auch auf diesem Gebiete bewies. Einige hübsche und anprechend gesungene Chöre im Volkston schlossen die gebieneren Männerchorarbeiten ab. Solistisch betätigte sich in dem Konzert zunächst Frä. Hedwig Dieffenbacher, die junge, aufstrebende Pianistin, die mit Chopins f-moll Fantasia, einem Pastorale von Corelli, der Fis-dur-Romanze von Schumann und der bravourosen E-dur Polonaise von Liszt sich erneut als temperament- und geschmackvolle Pianistin von bester technischer Schulung und warmem: Empfinden erwies; ihre Vorträge fanden so lebhaften Anklang, daß sie eine Zugabe bewilligen mußte. Herr Hofopernsänger Tänzler sang außer dem Tenorsolo im Schubert'schen Chor das „Gebet“ aus „Rienzi“, das wir allerdings lieber auf der Bühne hören und wieder von Cornelius, Brahms und Strauß. Sein schönes Organ, die gute Atemführung und der vornehme Vortrag sicherten ihm auch im Konzertsaal einen starken Erfolg, wenn ihm auch das Gebiet des Liedergesanges etwas ferner zu liegen scheint. Die Soli und verschiedene Chorätze wurden von Herrn Karl Thoma sehr gemüht und feinfühlig begleitet. Das Konzert war sehr stark besucht.

(Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 12. Dez.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor v. Wolde. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Weichner. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den 36 Jahre alten Eisendreher Karl Kirchner aus Widhausen wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeklagte, der sich zu Raftat gegen § 176 Absatz 3 Reichsstrafgesetzbuch verurteilt, wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust verurteilt. — Wegen Betrugs im Rückfall mußte sich der 45 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Heinrich Hebel aus Gernsbach verantworten. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr wurde eine Frauensperson bei der St. Stefankirche plötzlich irrsinnig; sie wurde von Zivilpersonen zur Polizeiwache 3 verbracht und von da nach bezirksärztlicher Anordnung durch zwei Schuppleute und eine Krankenwärterin mittels Droschke ins städtische Krankenhaus überführt. — Ein lediger Damenschneider aus Striberns schwindel einem Fräulein, dem er das Heiraten versprochen, 340 M. ab und brannte durch. — Vor einiger Zeit mußte ein hiesiger Musiker und Agent einem Geschäftsmann, dem er vorgab, er habe 1500 M. Ausstände, 200 M. abzufuhren. — Ein 15 Jahre alter Ausläufer von hier hat in seinem Arbeitgeber, das einmal durch Einschleichen und das andere Mal durch Einsteigen und Aufbrechen einer Patentkassette jeweils einige Mark. Bei der Durchsuchung fanden sich auch verschiedene Gegenstände vor, die er nach und nach im Geschäftszweck verwendete.

S. Mannheim, 15. Dez. Wie die am 2. d. M. vorgenommene Viehzählung ergeben hat, gehört Mannheim durch seine Vororte auch zu denjenigen Gemeinden, die eine stattliche Anzahl Nutztiere in ihren Mauern beherbergen. So wurden u. a. gezählt 2241 Pferde (+ 74 gegen das Vorjahr), 684 Stück Rindvieh (- 66), 328 Schafe (+ 118), 2983 Schweine (- 192), 1492 Fiegen (- 22), 3901 Hunde (- 104) und 4204 Stück Geflügel (- 8502). — Die Größe der hiesigen Wohnungsnot wird am besten illustriert durch die folgenden statistischen Angaben des Statistischen Amtes über den Mannheimer Wohnungsmarkt auf Grund der Mitte November 1907 vorgenommenen Zählung der leerstehenden Wohnungen. Darnach standen am diese Zeit 396 Wohnungen oder 1,07 Proz. aller vorhandenen zur Verfügung gegenüber 886 oder gleichfalls 1,07 Proz. im Jahre 1906, 949 oder 2,71 Proz. i. J. 1905, 1444 oder 4,24 Proz. i. J. 1903 standen 2164 (oder 6,76 Proz.) Wohnungen leer. — Die heutige Bürgermeistereiwahl in Ladenburg ist, wie zu erwarten war, ergebnislos verlaufen. Stadtrichter Reimuth, von dem man glaubte, daß er die meisten Chancen habe, erhielt nur 26 von 65 abgegebenen Stimmen, Amtsvorstand Hoffmeister 22 und Gemeinderat Roltor 19 Stimmen.

† Vom Oberland, 14. Dez. Gestern fand in Wetzlar ein Staufer unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Geistlichkeit der Gegend die Beerdigung des Delans Stetter statt, der seit 1889 dort Pfarrer war und sich allseitiger Verehrung erfreute. — In den letzten Tagen hat das Weinverkaufsgeschäft wieder steigende Tendenz angenommen, nachdem sich die diesjährigen Weine geklärt und als sehr brauchbar und begehrenswerte Fische erwiesen haben und nahezu vollständig an den Mann gebracht sind. So wurden beispielsweise in Staufen 19069 Ehrenfettner zu 48 und 44 M., Wernbacher 1908er zu 46 M. und Staufenerschloßberger 1904er zu 45—46 M. verkauft.

† Vom Oberrhein, 16. Dez. Der in Freiburg jüngst verjorbene prakt. Artzt Dr. Müller, der lange Jahre in Mannheim praktizierte, hat der Gemeinde Immendingen testamentarisch die Summe von 2000 M. für den dortigen Schulfonds und die Summe von weiteren 2000 M. für den dortigen Armenfonds als Schenkung überlassen.

* Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim befürwortete die Straßengemeinde im Oktober insgesamt 2474 001 Personen. Der Gesamtbesitz belief sich auf 238 156 M., gegen 201 396 M. im gleichen Monat des Vorjahres. — Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende Oktober 175 035. — Im Taubergrund wurden Hain, Rebhühner und sogar Hasen in großer Anzahl tot aufgefunden. Man vermutet, daß die Tiere vergiftet worden seien zum Opfer gefallen sind, welcher zum Töten der Räuse bestimmt war. — In Wonnepfingen am Samstag ein schwerer Schneesturm. Auf den Höhen ist bereits Gelegenheit zum Skisport. — Bei einer Treibjagd in Mönchshagen, A. Siedingen, wurde der 22 Jahre alte, verheiratete Arnold Stoder von Obermumpff, welcher als Treiber fungierte, von einem Fabrikanten aus der Schweiz durch einen Fehlschuß so schwer verletzt, daß der Tod eintrat.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Stockholm, 14. Dez. Ihre Majestät die Königin von Schweden, deren Kräfte etwas angegriffen sind, hatte gestern eine schlaflose Nacht mit vermehrtem Hustenreiz, weshalb Ihre Majestät auf Anraten der Ärzte zu Bett blieb. Der Zustand, welcher ganz fieberfrei ist, gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen.

* Berlin, 15. Dez. Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern stattete heute vormittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab. — Um 1 Uhr folgte der Prinz einer Einladung des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg.

* Berlin, 16. Dez. An Stelle des Generals der Kavallerie, Freiherrn von Wising, wurde der „Glin. Jg.“ zufolge, der bisherige Kommandeur der 7. Division in Hamburg, Generalleutnant Bernhardt, mit der Führung des 7. Armeekorps betraut.

* Wien, 16. Dez. Gegenüber Wittermeldungen von einer passiven Resistenz erklärte ein Communiqué der Nordbahn, daß auf der ganzen Strecke vollständig normal gearbeitet werde.

* Amsterdam, 16. Dez. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat den Prinzen Heinrich der Niederlande à la suite der deutschen Marine gestellt.

* Konstantinopel, 16. Dez. Der russische Botschafter überreichte gestern der Porte einen von den Vertretern der sechs Mächte unterzeichnete Kollektivnote, welche auf Grund des Münzsteuer Programms die Verlängerung des gestern abgelassenen Mandats des Generalinspektors und der Zivilagenten, sowie auch der Delegierten der macedonischen Finanzkommission und gleichzeitig auch der erst im April ablaufenden Mandate der Gendarmerieoffiziere verlangt.

* Konstantinopel, 16. Dez. Mit der Wahnehmung der Gesandten des deutschen Delegierten bei der macedonischen Finanzkommission ist der Kaiserliche Konsul in Saloniki beauftragt worden.

* Konstantinopel, 16. Dez. Eine Trade beauftragte Raschid Bey, den türkischen Botschafter in Rom, mit dem hiesigen montenegrinischen Geschäftsträger wegen einer friedlichen Darlegung des montenegrinisch-türkischen Zwischenfalles und zwecks Errichtung eines Blockhauses im Grenzgebiet nach Cetinje abzureisen.

* Washington, 16. Dez. Der soeben erschienene Jahresbericht des Marine-Sekretärs betont, daß die Vereinigten Staaten hauptsächlich infolge der Fertigstellung einer größeren Anzahl erstklassiger Linienschiffe und Panzerkreuzer jetzt unter den Seemächten die zweite Stellung einnehmen. Diese Stellung könne aber nur festgehalten werden, wenn der Kongreß mehr Schiffe bewillige. Ferner müßten die alten Schiffe durch solche neuester Bauart ersetzt werden. Für das Jahr 1908 werden deshalb nicht weniger als 28 neue Schiffe mit einem Kostenaufwande von 292 Millionen Mark beantragt, darunter 4 Linienschiffe, 4 Aufklärungschiffe, 10 Torpedobootzerstörer und 4 Unterseeboote.

* Tokio, 16. Dez. Der Kronprinz von Korea, der am 18. d. M. vom Kaiser empfangen werden wird, ist heute hier eingetroffen, und zwar in Begleitung des Marquis Ito. Er wurde vom japanischen Kronprinzen begrüßt. Japan gedenkt infolge der revolutionären Um-

triebe in Korea dortselbst seine Truppen zu vermehren. 20 koreanische Mitglieder einer japanischen Organisation wurden ermordet.

Verschiedenes.

Der Prozeß Moltke-Harden.

Berlin, 16. Dez. Bei Eröffnung der Sitzung des heute beginnenden Moltke-Harden-Prozesses erklärte der Vertreter Harden: Nach ärztlichem Gutachten sei es Harden infolge seines Gesundheitszustandes unmöglich, an Gerichtsstelle zu erscheinen. Oberstaatsanwalt Nienbil beantragt, die Verhandlungen drei Tage auszusetzen. Das Gericht beschließt, die Sitzung bis 12 Uhr zu vertagen und den Gerichtsarzt Dr. Hoffmann zu beauftragen, den Gesundheitszustand des Angeklagten zu untersuchen und bis 12 Uhr ein Gutachten darüber zu erstatten.

Vor dem Beschluß des Gerichtes, die Verhandlung bis Mittag zu vertagen, erklärte der Vertreter des Grafen Moltke, er habe Moltke in einem so schwer leidenden Zustande wiedergefunden, daß er sich ernstlich habe fragen müssen, ob dieser der Verhandlung werde beizuhelfen können. Graf Moltke habe aber darauf bestanden, zur Verhandlung zu erscheinen, da er schließlich wünsche, daß die Angelegenheit baldmöglichst erledigt werde. Darauf erklärte der Vorsitzende, Harden möge mitgeteilt werden, daß mit größter Schonung und Rücksichtnahme gegen ihn verfahren würde, und daß die Verhandlung ausgesetzt werden würde, sobald Harden erklären sollte, daß er nicht imstande sei, derselben zu folgen. Nachdem der Vertreter Harden's erklärt hatte, daß dieser verhandlungsunfähig sei, führte der Gerichtsarzt Dr. Marx aus, er habe gestern auf Ersuchen von Grafens Bruder, des Geh. Rat Wisting, Harden in seiner Wohnung besucht. Grafens Bruder habe ihm erzählt, daß Harden in den letzten Tagen Ohnmachtsanfälle hatte, was wohl auf eine von ihm im Frühjahr überhandene Rippenfellentzündung zurückzuführen sei. Das Ergebnis seiner Untersuchung war, daß Harden offenbar früher eine Rippenfellentzündung gehabt habe, wovon vielleicht eine Schwäche zurückgeblieben sei. Auf Grund dieser alten Krankheit stelle sich jetzt ein neuer Reiz ein. Zugleich beste eine erhebliche nervöse Erschöpfung. Ausgesprochen sei es, daß in einigen Tagen eine vollkommene Heilung eintrete. Aber es sei doch möglich, daß wenigstens der akute Reizzustand auf nervösem Gebiet nach ein paar Tagen Ruhe beseitigt werde.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Medizinalrat Dr. Hoffmann, er habe Grafen im Bett liegen gesehen. Dieser leide an einer rechtsseitigen Rippenfellentzündung. Es sei noch nicht vorzuziehen, ob er am Donnerstag werde erscheinen können. Justizrat Bernst ein erklärt, Harden wünsche, daß die Verhandlung zwischen Weinachten und Neujahr stattfinden. Nachdem der Oberstaatsanwalt und der Vorsitzende des Gerichtes dieser Disposition widersprochen hatten, weil einerseits die Verhandlung dann nicht vor Neujahr beendet werden könne, und andererseits die bisherigen Dispositionen der Strafkammer gestört würden, beschließt der Gerichtshof, die Verhandlung auf Donnerstag den 19. d. M. vormittags halb 10 Uhr zu vertagen.

Nachdem Vertagung beschlossen worden war, erhielt der Nebenkläger Moltke nochmals das Wort und erklärte, es sei ihm eine Broschüre zugegangen: Zur Psychologie des Falles Moltke von Dr. Witzsch. Er erkläre ausdrücklich, daß er zu der Broschüre in keinerlei Beziehung stehe.

Göln, 16. Dez. Heute morgen wurde in der Kreuzstraße der Gelbbriefträger Abel mit einer Flasche zu Boden geschlagen. Der wahrscheinlich beabsichtigte Raub mißlang, da hinzueilende Personen den Täter festnahmen und der Polizei übergeben. Der Gelbbriefträger ist nicht unbedeutend verletzt. Die Kopschaut mußte genäht werden.

Stuttgart, 16. Dez. August Junfermann wurde anläßlich seines 75. Geburtstages von seiner Majestät dem König zum Ehrenmitgliede des Stuttgarter Hoftheaters ernannt.

Stuttgart, 16. Dez. Am Schluß der gestrigen Vorstellung der „Götterdämmerung“ brach auf der Bühne des Interimstheaters Feuer aus. Ueber die Ursache erfährt man, daß die Verkleidung der Bahre, auf welcher die Leiche Siegfrieds getragen wird, in Brand geraten war. Die Musik hörte auf zu spielen und die Feuerwehr erschien auf der Bühne. Als der Intendant, Freiherr v. Pulitz, beruhigende Gesten ins Publikum machte und zu erkennen gab, daß keine Gefahr drohe und die Musik kräftig wieder einsetzte, trat völlige Beruhigung des Publikums ein. Die Vorstellung konnte zu Ende geführt werden.

Literatur.

* „Aus Ost und Süd“, Wanderungen und Stimmungen von Generalleutnant z. D. v. Hoffmeister. Mit 62 Abbildungen. Verlag: Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg. Preis 3 M. — Das Buch wird hier in Karlsruhe mit besonderem Interesse begrüßt werden, da viele hier den Verfasser persönlich kennen und seine anregende, lebensvolle Art zu schätzen wissen. Ein fesselnder Vortrag, den er hier vor Jahr und Tag über den Chinafeldzug hielt, hat ihm hier damals in weiten Kreisen viele Sympathien erworben. Mit einer Schilderung des Chinafeldzuges beginnt das Buch. General von Hoffmeister erzählt uns außerordentlich lebhaft und anschaulich, wie er bis zur großen Mauer vordrang und dort den Befehl zum Rückzug erhielt, den er nach Lage der Dinge nicht befolgen konnte; es kam zu dem siegreichen Gefecht bei Kuantschang, das wegen des moralischen Eindruckes auf die Chinesen notwendig war. Dann führte die Truppe nach Peking zurück, von wo es wieder nach Süden an die große Mauer ging, wo sich am 23. April 1901 im Gefecht bei Kuang-tung, südwestlich von Peking, auch die 4. Baderer Kompanie auszeichnete. Von dort gab es einen Rückmarsch durch landschaftlich sehr reizvolles Gelände. General Hoffmeister hebt zum Schluß des Abschnittes über den Chinafeldzug mit Befriedigung hervor, daß hierbei zum erstenmal in der Geschichte des neuen Reichs, deutsche Macht zu aktiver Eingreifen in die Weltpolitik entfaltet wurde. Weiter schildert der Verfasser seine im Frühjahr 1904 unternommene Reise nach Rußland, in den Kaulasus, nach Armenien, Persien, Buchara und die im April 1905 erfolgte Rückfahrt von Taschkent mit der neuen Bahn nach Orenburg, dann über Mostau und St. Petersburg nach Deutschland. Im Februar 1906 folgten dann Reisen nach Ägypten, in den Sudan und nach Palästina, und im Januar dieses Jahres eine Winterfahrt nach Tripolis, Tunesien und Sizilien. Aus all diesen Ländern erhalten wir lebenswarme Eindrücke und fühlen die Stimmungen mit, die der Verfasser oft nur in einem kurzen Satz in die Reiseschilderungen belebend hineinwirft. „Zum Wandern gehören Zweck und Ziel, froher Mut, offener Will und gesundes Blut“, heißt es zum Schluß in dem Buche. General Hoffmeister gibt dazu noch liebevollen Sinn für die Natur und wohlwollendes Interesse für alles Menschentum, das ihm auf seinen Reisen in verschiedenster Gestalt entgegentritt. A. K.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 17. Dez. Abt. B. 22. Ab.-Vorst. „Des Teufels Anteil“, komische Oper in 3 Akten von Aubert. Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 19. Dez. 10. Vorst. außer Ab. Zum erstenmal: „Prinzessin Herzlieb“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Erika Grube-Lörcher. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Freitag, 20. Dez. Abt. C. 23. Ab.-Vorst. „Der Evangelist“, musikalisches Schauspiel in 2 Akten (der zweite Akt in 2 Bildern) von Wihl. Kiendl. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 21. Dez. Abt. B. 23. Ab.-Vorst. „Auf Riffens-Isola“, Schauspiel in 4 Akten von Rudolf Herzog. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 22. Dez. Abt. A. 24. Ab.-Vorst. „Die Hugenotten“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Vorläufige Ankündigung:

Donnerstag, 26. Dez. 12. Vorst. außer Ab. „Die Meister-singer von Nürnberg“, in 3 Akten von R. Wagner.

Vorverkauf an Abonnenten am Freitag den 20. d. M., nachm. 3—5 Uhr; Reihenfolge B, C, A. Allgemeiner Vorverkauf vom Samstag den 21. d. M., vormittags 9 Uhr, an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 18. Dez. 10. Ab.-Vorst. „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 16. Dezember 1907.

Mit weiter abnehmender Tiefe ist die Depression, die gestern über Schlesien gelegen war, ost-süd-ostwärts nach dem Innern von Rußland abgezogen und der hohe Druck, dessen Kern noch über Finnland lagert, hat sich von da aus zungenförmig über Südskandinavien hinweg über die westliche Hälfte Mitteleuropas ausgebreitet. In Deutschland hält das trübe Wetter an; im Osten fällt Schnee. Unter dem Einfluß nördlicher Winde sind die Temperaturen gesunken, im nordöstlichen Deutschland unter den Gefrierpunkt. Im Nordwesten ist eine neue Depression erschienen, die aber wahrscheinlich ihre Herrschaft auf Mitteleuropa nicht ausdehnen wird; es ist deshalb wenig bewölkt und neblig, trodenes und kälteres Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 16. Dezember, früh.

Lugano wolkenlos 7 Grad; Nizza wolkenlos 7 Grad; Triest halbbedeckt 5 Grad; Florenz wolkenlos 6 Grad; Rom wolkenlos 6 Grad; Cagliari wolkenlos 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung
14. Nachts 9 ^u 11.	735.7	5.4	5.7	85	SW	Regen
15. Morgs. 7 ^u 11.	738.2	4.6	5.8	92	WSW	bedeckt
15. Mittags 2 ^u 11.	744.1	5.9	5.6	79	„	bedeckt
15. Nachts 9 ^u 11.	751.9	4.7	5.1	79	„	„
16. Morgs. 7 ^u 11.	758.2	3.7	5.1	85	„	„
16. Mittags 2 ^u 11.	761.3	4.7	4.7	73	NNE	„

Höchste Temperatur am 14. Dezember: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.6.

Niederschlagsmenge des 14. Dezember: 7.5 mm.

Höchste Temperatur am 15. Dezember: 6.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.5.

Niederschlagsmenge des 15. Dezember: 1.4 mm.

Wasserstand des Rheins am 15. Dezember, früh: Schutterinsel 2.12 m, gestiegen 20 cm; Rehl 2.58 m, gefallen 5 cm; Wagan 4.09 m, gefallen 8 cm; Mannheim 3.39 m, gefallen 11 cm.

Wasserstand des Rheins am 16. Dezember, früh: Schutterinsel 2.15 m, gestiegen 3 cm; Rehl 2.77 m, gestiegen 24 cm; Wagan 4.26 m, gestiegen 17 cm; Mannheim 3.41 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ganz vorzüglich für Kinder und schwächliche Personen!

Scotts Emulsion bedeutet einen gewaltigen Fortschritt gegenüber dem immer weniger zur Verwendung gelangenden gewöhnlichen, widerlichen Bebertran, und zwar aus folgenden drei Hauptgründen: 1. gewöhnen sich Kinder und Erwachsene schnell und gern an Scotts Emulsion; 2. selbst der schwächste Magen verdaut leicht Scotts Emulsion; 3. der weit höhere Nährwert von Scotts Emulsion. Zur Herstellung von Scotts Emulsion werden keine anderen als nur die allerbesten Rohmaterialien verwendet.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Bestandteile: feinstes Medizinal-Bebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.



Weisse u. rote Tisch-Weine empfiehlt in bekannter Güte im Fass und Literflaschen von 20 Liter ab die Weinhdlg. W. Kronenwett Hirschstr. 64 Teleph. 1277 Grosses Lager Badischer, Elässer, Harard-, Rhein- und Mosel-Weine.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute früh verschied sanft nach langem Leiden unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Leontine Schmezer

geb. Minnigerode
Witwe des Gr. Realgymnasiumsleiters Karl Schmezer, im 69. Lebensjahre.
Karlsruhe, den 15. Dezember 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Emily Kohlhepp, geb. Schmezer.
F. Kohlhepp, Veterinärarzt.
Edith Kohlhepp.

Die Beisetzung findet am Mittwoch den 18. Dezember um 4 Uhr nachmittags von der Friedhofkapelle aus statt. Beileidsbesuche lehnen wir herzlich dankend ab.

Bitte beachten Sie
meine 6 grossen Schaufenster
ehe Sie Ihren Bedarf in
**Uhren, Gold- u. Silberwaren,
Juwelen, Optischen Artikeln**
decken.

Emil Feisskohl, Kaiserstr. 67
Telephon 204.
Rabattmarken. R. 888

Privatpargasse

In der Generalversammlung vom 30. Oktober d. J. ist die Aenderung einiger Bestimmungen unserer Statuten beschlossen und unterm 6. d. Mts. die staatliche Genehmigung hierzu erteilt worden.
Den zur Vorlage gelangenden Sparbüchern werden die beschriebenen Aenderungen in Form eines Nachtrags beigelegt.
Die wesentliche der neuen Bestimmungen betrifft die Aufhebung des § 11 in seinem jetzigen Inhalt, durch welchen die Einlagen auf einen Monatshöchstbetrag von 200 Mark und einem Jahresgesamtbetrag von 1200 Mark beschränkt sind.
Die neue Fassung des § 11 setzt lediglich einen Jahreshöchstbetrag von 2500 Mark unter Befehl eines Monats-Maximums fest. Es können somit jährlich 2500 Mark in beliebigen Einzelbeträgen (nicht unter 2 Mark) eingelegt werden.
Karlsruhe, den 13. Dezember 1907.

Der Verwaltungsrat.

COLOSSEUM

Spielplan für das
Weihnachts-Programm vom 16.—31. Dezember 1907.
Paula Wacker, Soubrette.
Minnie Fred, einzig existierende Tanzkünstlerin.
The 3 Spoons, humorist. akrobatischer Jongleurtrio in einer Kiste.
Les Fleurs Polonaises, ein poln. Bauernfest. Groß. Gefangs- u. Tanz-Divertissement. 7 Damen, 2 Herren.
Anfang der Vorstellungen 8 Uhr.
Ende gegen 11 Uhr.

Grossherzoglich Hoflieferant empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

Friedrich Bloss

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstr. Nr. 104 in Karlsruhe

Hochmodernen
Fantasie-Schmuck
künstlerische Ausführung
das Neueste, was auf diesem Gebiete erschienen

Japan-, China- und orientalische Waren.

Wilkenndorf's Importhaus, Passage 13—15,
beehrt sich zum Besuch seiner reich ausgestatteten

Weihnachts - Ausstellung

ergebenst einzuladen und empfiehlt sein grosses Lager von

ff. bemalte Porzellane: Service für 1—12 Personen, Tassen, Teller, Teekannen, Bewis, Wandplatten, Vasen, Dosen, auch blauweisse aus China, Lackholzwaren: ff. bemalte, div. Kästen, Servierbretter, Brot- und Biskuitkörbe, Schmuckschränke, Bosen etc., Bronzen und Cloisonnes in sehr feiner Ausführung, darunter alte Stücke. Stokereien: kleine und grosse Decken, Läufer, Streifen etc., Paravents (Ofenschirme), Portièren, Djidjims 5 Bahnen 135x290 von 14.50 an, Bambuspferdentüren, Shanghai-Selden in allen Farben mit dazu passenden China-Stickeren als Besatz, seidene und engl. mercerisierte Taschentücher in ff. Packung, Shawls, feine Schürzen, Bambuskorbwaren: Gebäck- und Papierkörbe, Reisekörbe sehr leicht und praktisch, Tempelkörbe für Blumendekoration, syrische Möbel, Gestelle mit Metallplatten, Fingerspülbowln, China-Blaakwoodständer, Bambus-Rohr- und Holz-Möbeln, Matten, Dekorationen, Nippes, f. Papierservietten 100 von 75 Pfg. an.

Katalog gratis. R. 810

Versand nach auswärts.

Handschuhe
Krawatten
Gürtel
Schirme
anerkannt vorzügliche Qualitäten empfehlen R. 797

LUDWIG OEHL
Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 112
R. 797

Billige, neue **Pianinos**
recht guter Konstruktion, zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet, R. 692 empfiehlt

L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Frauenbildung- Frauenstudium.

Ankunft über Frauenberufe.
wird erteilt R. 611
jeden Mittwoch von 3—5 Uhr:
Westendstrasse 57 III.

Schriesheim
bei Heidelberg

**Sanatorium
Stammberg**
für Damen des gebildeten Mittelstandes
M. 2.— bis 6.50 p. Tag.
Sommer- u. Winterkur.
Prospekt d. leit. Arzt
Dr. Schütz.

Perfekte Diener
gut ausgebildete Anfangsdiener
empfiehlt Diener-Institut z. B. Nobel,
München, Sendlingerstr. 38. R. 843

von Hartung'sche
Militär-Vorbildungsanstalt
Cassel - Wilhelmshöhe
1866 staatl. konz. für alle
Schul- und Militärexamina.
Ueber 2000 Einj. und Fähnriche
erfolgreich vorgebildet, über 500
Prim. und Abit. R. 394.52.

Nürnberger Lebkuchen

Weihnachtsgeschenkstücken in Form
einer **Nürnberger Truhe**
gef. m. st. Lebkuchen usw. 8 M. postfr.
Einfache Sortimentskistchen
zu M. 6.—, 8.—, 10.— postfrei.
Inhalts- und Preisliste kostenlos.
Konditorei J. C. Eisenbeiss, Nürnberg 4.
k. B. Hoflieferant. R. 423.

**Spezialfabrik feinsten
Lebkuchen.**

Ludwig Bertsch

Hof-Juwelier
Kaiserstr. 165 Teleph. 1478
KARLSRUHE
: Feine Juwelen :
Gediegene
Gold- u. Silberwaren
Eigene Werkstätte
Auszeichnungen: R. 503
Chicago 1893 • Strassburg 1895
Paris 1900

Hervorragendes Lager
in
**Brillantschmuck
Perlschmuck
Brillantringen
Ringen**
:: mit Farbsteinen ::

Bei Auswahlendungen nach
auswärts ungefähre Preisangabe erwünscht.

Sonntags vor Weihnachten bis
:: :: 7 Uhr geöffnet :: ::

Briefmarken-Albums

in jeder Preislage empfiehlt
Oskar Vogel, Kreuzstr. 3.

Patent- Anwalt.

Tel. 1303
C. Kleyer Karlsruhe

Tee

als passendes Weihnachtsgeschenk,
rekommandiert von den Höchsten
Herrschaften direkt von der
Plantage ab (Ceylon),
2 Mk. und 2.50 Mk. das Pfund
Bestellungen per Postkarte wer-
den pünktlich ausgeführt.

R. Egremont, Uhländstr. 19 3

Die Stelle des
Direktors
beim h. d. Schlachthaus ist in-
folge Rücktritts des Stelleninhabers frei
geworden und soll alsbald mit einem
approbierten Tierarzt neu besetzt werden.
Bewerbungen bitten wir bis läng-
stens D. 23.
Diensttag den 23. ds. Mts.
unter Angabe der persönlichen Verhält-
nisse und der Gehaltsansprüche bei uns
einzureichen.
Offenburg, den 14. Dezember 1907
Der Stadtrat: R. 1111111

Versteigerung von Pappeln am Rhein.

Die Gr. Rheingau-Inspektion
Mannheim versteigert
Montag, den 23. Dezember d. J.,
vormittags 10 Uhr
mit Beginn an der Stranggraben-
mündung 76 Pappelbäume mit zu-
sammen etwa 200 Festmetern auf dem
flussbaueigenen Forstland Gemarkung
Mannheim und Seckenheim oberhalb
des Rheingauhafens in 19 Losen. Die
Bedingungen liegen auf dem Geschäftszim-
mer der Inspektion (Partering 39)
auf. D. 31

Bürgerliche Rechtsstreite.
Bekanntmachung.
D. 26 Brelsch. In dem Konkurs-
verfahren über den Nachlass des Land-
wirts Fridolin Gerhart von
Rechingen soll die Schlussverteilung
erfolgen. Hierzu sind 605 Mk. 04 Pf.
verfügbar und 1066 Mk. 70 Pf. nicht
bevorrechtigte Forderungen zu berück-
sichtigen.
Brelsch, den 14. Dezember 1907.
Der Konkursverwalter:
B. B. 5 g l e, Rechtsagent.

Konkursverfahren.
D. 38 Nr. 18931. Donaueschingen. Das Konkursverfahren über den Nach-
lass des Buchdruckereibesizers Jo-
hann Wilhelm Mosetter von Geisingen
wurde durch Beschluss des diesseitigen
Gerichts vom heutigen nach Abhaltung
des Schlusstermins aufgehoben.
Donaueschingen, den 10. Dez. 1907.
Gerichtsschreiber Groß, Amtsgerichts:
Zahn.

Konkursverfahren.
D. 39. R. 14507. Freiburg. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Schuhwarenhandlung Jo-
hann Junker in Freiburg ist Ter-
min zur Abnahme der Schlussrechnung
und zur Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlussverzeichnis der bei der
Verteilung zu berücksichtigenden Gläu-
biger auf
31. Dezember 1907, vormittags
9 1/2 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Holz-
marktplatz Nr. 6, II. Stod., bestimmt.
Freiburg, den 10. Dezember 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV.
D. Zimmermann.

Konkursverfahren.
D. 40 Nr. 13634. Freiburg. In
dem Konkursverfahren über den Nach-
lass des Landwirts Mathias Scherer
in Freiburg ist zur Abnahme der Schluss-
rechnung des Verwalters und zur Er-
hebung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis der bei der Verteilung
zu berücksichtigenden Forderungen der
Schlusstermin bestimmt auf
Freitag den 10. Januar 1908,
nachmittags 4 Uhr,
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Zimmer
Nr. 13.
Freiburg, den 12. Dezember 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI.
Mohr.

Konkursverfahren.
Nr. 221. Nr. A 24570. Konstanz.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Wilhelm Robert Thiel in Konstanz
wurde heute am 6. Dezember 1907,
vormittags 9 Uhr, das Konkursverfah-
ren eröffnet.

Der Kaufmann Friedrich Ebel in
Konstanz ist zum Konkursverwalter
ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum
18. Januar 1908 bei dem Gerichte an-
zumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem
Gr. Amtsgericht dahier zur Beschluss-
fassung über die Verbeibaltung des er-
nannten oder die Wahl eines anderen
Verwalters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigeraussschusses und eintre-
tendenfalls über die in § 132 der Kon-
kursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Samstag den 4. Januar 1908,
vormittags 10 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
Samstag den 25. Januar 1908,
vormittags 10 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Be-
sitz haben oder zur Konkursmasse et-
was schuldig sind, ist aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabfol-
gen oder zu leisten, auch die Verpflich-
tung auferlegt, von dem Besitze der
Sache und von den Forderungen, für
welche sie aus der Sache abgeforderte
Befriedigung in Anspruch nehmen,
dem Konkursverwalter bis zum 18.
Januar 1908 Anzeige zu machen.
Konstanz, den 6. Dezember 1907.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Vogel.

Konkursverfahren.
D. 41 Nr. 8828. Mannheim. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Hausierers Hirsch Dro-
ner hier ist zur Beschlussfassung über
einen vom Gemeinschuldner eingereichten
Zwangsdarlehensvorschlag Termin auf:
Donnerstag, den 16. Januar 1908,
vormittags 9 Uhr,
Zimmer 111 bestimmt.
Der Vergleichsvorschlag liegt zur
Einsicht der Beteiligten auf der Ge-
richtsschreiberei II offen.
Mannheim, den 13. Dezember 1907.
Gerichtsschreiber Groß, Amtsgerichts.
Stal.

Konkursverfahren.
D. 37. Billingen. In dem Kon-
kursverfahren über das Vermögen des
Mechanikers Fritz Paul in Bil-
lingen soll Schlussverteilung vorgenom-
men werden. Verfügbar sind 1248 Mk.
46 Pf. Zu berücksichtigen sind bevor-
rechtigte Forderungen mit 11 Mk. 60
Pf. und nicht bevorrechtigte Forderungen
mit 1312 Mk. 31 Pf.
Billingen, den 12. Dezember 1907.
Der Konkursverwalter:
Schloß, Rechtsanwalt.

**Rumänisch-Deutscher Ver-
band, Verkehr mit Süd-
deutschland. Gütertarif,
Teil II, Seit 1, vom 1. März
1904.**

Am 20. Dezember 1907 wird die Sta-
tion Gagen in die Ausnahmestufe 3
und 4 (Eisen und Maschinen) aufge-
nommen.
Nähere Auskunft erteilt unser Ver-
kehrs-Bureau. D. 19
Karlsruhe, den 14. Dezember 1907.
Großh. Generaldirektion der Staats-
eisenbahnen.